



Manche finden ihn zu schlicht und funktional: Wiener Hauptbahnhof

## Sehenswertes

Historisches Stararchitektenwerk

### Palais Schwarzenberg

Nach dem Ableben des Fürsten von Mansfeld-Fondi, der Johann Lukas von Hildebrandt im Jahre 1697 mit der Planung eines Gartenpalais mit Orangerie und Lustgarten beauftragt hatte, wurde das noch im Bau befindliche Anwesen 1716 von Fürst Franz zu Schwarzenberg gekauft. Der betraute Hildebrandts Konkurrenten Johann Bernhard Fischer von Erlach mit der Fortführung der Arbeiten, der wiederum den berühmten Barockmaler Daniel Gran für die Gestaltung der Deckenfresken gewinnen konnte. Als das zudem mit Gemälden von Rubens und Bellotto veredelte Palais 1726 vollendet war, diente es bis zum Anschluss an Hitlerdeutschland als Sommersitz derer von Schwarzen-

berg. Wegen der antifaschistischen Haltung der Eigentümerfamilie von den Nazis konfisziert und später von Bomben verwüstet, wurde es nach der Rückgabe an die Familie Schwarzenberg mehrmals renoviert und in ein bezauberndes Hotel verwandelt. Das ist seit 2006 außer Betrieb, sollte dann eigentlich im Auftrag eines arabischen Scheichs das „schönste Hotel Europas“ und später ein Kasino werden. Dem Vernehmen und Willen der neuen Investoren- und Schiffbauerfamilie Lürsen aus Bremen nach soll es bald nun doch ein nobles Hotel mit Ballsaal und Park werden. In Letzterem eröffnete im Corona-geplagten Sommer 2020 übrigens auf Initiative des Schauspielers Michael Niavarani das genreübergreifend bespielte *Theater im Park*, das ein „kultureller Fixstern“ geblieben ist.

## Weltkunst im Adelspalais

**Unteres Belvedere**

Nachdem das barocke Gebäude von historisch späteren Einbauten befreit worden war, sind die prunkvollen Privatgemächer und Repräsentationssäle von Prinz Eugen seit 2007 wieder im Originalzustand zu bestaunen und zudem zum Schauplatz spektakulärer Sonderausstellungen internationaler Kunst avanciert. Letztere dehnen sich gegebenenfalls bis in die benachbarte Orangerie aus, neben der im **Schatzhaus Mittelalter – Schaudapot im Prunkstall** mittelalterliche Preziosen zu bewundern sind. Von den 1920er-Jahren bis zu ihrem Rückbau dienten die Prunkräume als Barockmuseum, dessen Exponate nun ebenso wie Teile der mittelalterlichen Sammlung im Oberen Belvedere zu sehen sind.

## Große Künstlernamen

**Oberes Belvedere**

Das Museum, in dessen Sala Terrena vier klassische Atlanten das reich fres-

kierte Deckengewölbe stützen und regelmäßig ein zeitgenössisches Kunstwerk ins Auge sticht, präsentiert zahlreiche Meisterstücke barocker und mittelalterlicher Kunst, z. B. spätgotische Tafelmalerei und Plastik. Zu den gemalten, gemeißelten und gegossenen Meisterwerken der Kunst des 17. und 18. Jh. zählen Werke der namhaften Barockmaler Michael Rottmayr (1654–1730) oder Franz Anton Maulbertsch (1724–96) sowie der Bildhauer Georg Raphael Donner (1693–1741) und Franz Xaver Messerschmidt (1736–1783). Letzterer verblüffte Zeitgenossen und nachfolgende Künstlergenerationen vor allem mit seinen „Charakterköpfen“ aus Blei und Alabaster, die äußerst eindrucksvoll modellierte Grimassen schneiden.

Im Oberen Belvedere beeindruckt die Kunst des Historismus, Realismus und Symbolismus, für die hier die Hauptwerke des „Malerfürsten“ Hans Makart (1840–1884) sowie Arbeiten von Anton Romako (1832–1889) oder Max Klinger (1857–1920) stehen bzw. hängen. Dazu gesellen sich einige künstlerische Höhepunkte des Impressionismus, z. B. Ge-

Mit viel Grün vor der Tür: Unteres Belvedere



mälde von Claude Monet (1840–1926) oder Auguste Renoir (1841–1919), sowie die Publikumsmagneten des Museums, die mehrheitlich vom Beginn des 20. Jh. datieren. Besonderes An- und Aufsehen genießt „Der Kuss“ von Gustav Klimt, dem ein eigener Saal nebst „Selfieraum“ mit einer Kopie des massenhaft auf Teller, Taschen, Tücher und Regenschirme kopierten Originals gewidmet ist. Neben anderen Werken der Wiener Jugendstilikone begeistern berühmte Expressionisten, u. a. Egon Schiele, Richard Gerstl, Carl Moll, Oskar Kokoschka, Max Beckmann oder Emil Nolde.

Der 2. Stock ist schließlich der Malerei des Neoklassizismus, der Romantik und des Biedermeier gewidmet, sodass dort z. B. Werke von Caspar David Friedrich (1774–1840) und solche der lokalen Größen Friedrich von Amerling (1803–1887) und Ferdinand Georg Waldmüller (1793–1865) zu sehen sind.

Unteres Belvedere: tägl. 10–18, Prunkstall 10–12 Uhr, 17,90 bzw. 14,60 € (online) Rennweg 6. Oberes Belvedere: tägl. 10–18 Uhr, 19,50 bzw. 16,70 €, Vereinbarung eines Timeslots verpflichtend. Kombitickets für Oberes und Unteres Belvedere 27 bzw. 24 €, zusammen mit Belvedere 21 (→ S. 125) 29,50 bzw. 26,10 €. Prinz-Eugen-Straße 27, ☎ 79557, belvedere.at.

## (Volks-)Kultur

### Favoriten

Der auf das rudimentär noch vorhandene barocke Jagdschloss Favorita (→ S. 120) getaufte, 1874 als 10. Bezirk nach Wien eingemeindete Stadtteil Favoriten ist nicht gerade ein klassisches Touristenziel und genießt erst seit dem Bau des Hauptbahnhofs erhöhte städtebauliche und reisejournalistische Aufmerksamkeit. Kultureller Hotspot des rasterförmig bebauten historischen (Ziegel-)Industriequartiers, in dem immerhin gut ein Zehntel der Wiener und davon 42 Prozent mit ausländischer Herkunft zu Hause sind, ist die **Ankerbrotfabrik** (brotfabrik.wien). Die aus-



Statt Brot gib'ts hier jetzt Kunst

gedienten Backsteinbauten der 1891 von Heinrich und Fritz Mendel gegründeten Brotfabrik in der Absberggasse 27 wurden vor der Abrissbirne bewahrt und seit 2009 mit kleinen Läden, Ateliers und Galerien, der sozial ambitionierten *Magdas Kantine in der Brotfabrik* sowie der kleinen Craftbeerbrauerei Ten Fifty (tenfifty.at) revitalisiert. Zu den Mietern gehört auch **Ostlicht Galerie für Fotografie**, die herausragende fotografische Werke ausstellt und verkauft, 2023 aber auf unbestimmte Zeit wegen Umbaus geschlossen war (ostlicht.org). Ein besonderer architektonischer Clou des Kunst- und Kulturareals ist die sensibel renovierte **Expeditihalle**, Baujahr 1912, in der einst Pferdewerke mit Brot beladen wurden und heute Musik-, Theater- und Ausstellungsereignisse aller Art organisiert und inszeniert werden (expeditihalle.at).

Quasi vor der Tür der Ankerbrotfabrik steht ein Wegweiser zum **Böhmischen Prater**, der ebenso wie der größere und bekanntere große (Namens-)Bruder mit einem freilich viel kleineren und erst 90 Jahre nach dem berühmten Vorgänger (1988) errichteten Riesenrad und dem originalgetreu restaurierten ältesten Holzkarussell Europas (1890) lockt. Auch einige andere Fahrgeschäfte im Böhmischen Prater haben Patina, zumal die Geschichte des mit

Von allen Seiten imposant: Oberes Belvedere



5000 m<sup>2</sup> vergleichsweise winzigen Vergnügungsparks am grünen Rand des ansonsten alltagsgrauen Stadtteils schon in den 1880er-Jahren beginnt. Zu jener Zeit eröffnete ein gewisser Franz Bauer, Kantinenwirt in einem der zahlreichen Ziegelwerke am Laaer Berg eine Gastwirtschaft im Wald, die zur Sonntagsfreude der vornehmlich aus Böhmen und Mähren zugewanderten Ziegeleiarbeiter schon bald von Schaukeln, Ringelspielen und Tanzlokalen flankiert war. Der saisonale Rummelplatz für die „Ziegelbehm“ (Ziegelböhm), die damals unter härtesten Arbeitsbedingungen die Steine für den imperialen Bauboom des ausgehenden 19. Jh. produzierten und in elenden Wohnverhältnissen ihr Leben fristeten, war bis in die 1920er- und 1930er-Jahre hinein die bevorzugte Sommerfrische für die kleinen Leute aus Favoriten und Simmering. Im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört und trotz Wiederaufbaus geradezu in Vergessenheit geraten, erlebt(e) der Böhmisches Prater seit den späten 1970er-Jahren eine Renaissance. Die nostalgische Schönwetterkirmes gefällt insbesondere Familien mit kleinen Kindern, wobei sich in ihrer zentralen Veranstaltungshalle namens Tivoli auch ältere Semester zu Konzerten oder Theateraufführungen einfinden (März–Nov. tägl. 10–21 Uhr, bei schlechtem Wetter eingeschränkt. Laaer Wald 30c, böhmischer-prater.at).

Der günstigste öffentliche Verkehrsweg zu Ankerbrotfabrik und Böhmischem Prater führt über die U1-Station Reumannplatz, wo man zur Weiterfahrt die Tram 6 bzw. Buslinien 67 und 68 a besteigen und mit dem **Amalienbad** (Reumannplatz 23) ein architektonisches Aushängeschild des Stadtteils entdecken kann. Das sensibel renovierte Jugendstilbadehaus aus den 1920er-Jahren verspricht Schwimm- und Saunafreuden mit historischem Flair, das auch den **Eissalon Tichy** umweht, der bereits seit 1955 am (Reumann-)Platz

und für viele ein echter Favorit von Favoriten ist (Reumannplatz 13, März–Sept. tägl. 10–23 Uhr).

## Zeitgenössische österreichische Kunst Belvedere 21

1958 von dem Architekten Karl Schwanzer als österreichischer Messepavillon für die Brüsseler Weltausstellung entworfen und später von ihm zum stationären *Museum des 20. Jahrhunderts* umgebaut, diente das sog. 20er Haus von 1962 bis 2000 der Präsentation spektakulärer Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst. Nach der Eröffnung des Museums Moderner Kunst im Museumsquartier wurde der Pavillon geschlossen und unter der architektonischen Regie von Adolf Krischanitz komplett renoviert, räumlich erweitert und um einen sechsstöckigen Büroturm ergänzt. Im November 2011 unter dem Namen 21er Haus wiedereröffnet, bietet das anno 2018 in Belvedere 21 umgetaufte Museum heute spannende Einblicke in Österreichs künstlerische Produktion von der Nachkriegsmoderne bis zur Gegenwart. In der im Untergeschoss „gelagerten“ und ausstellungsweise präsentierten *Artothek des Bundes* versammeln sich neben den Werken namhafter Österreicher wie Arnulf Rainer, Herbert Böckl, Maria Lassnig und Elke Krystufek auch Arbeiten bekannter ausländischer Künstler wie Beuys oder Baselitz, im Parterre und in der ersten Etage finden regelmäßig Wechselausstellungen statt. Ebenfalls - im Untergeschoss befindet sich mit dem *Wotruba Depot* gleichsam eine Werkschau des Bildhauers Fritz Wotruba und im *Skulpturengarten* vor der Haustür stehen auf von Heimo Zobernig gestalteten Sockeln wechselnde Figuren und Objekte aus der Werkstatt der Bildhauer von heute. Nicht zu vergessen schließlich das damals schon in den Messepavillon integrierte und 2012 von Adolf Krischanitz frisch aufpolierte

*Blickle Kino*, das seither veranstaltungsweise seinen 1950er-Jahre-Charme versprüht.

Di-So 11-18 Uhr, 10,50 bzw. 9,30 € (online).  
Arsenalstraße 1, belvedere.at.

„Zivilisierte“ Militärarchitektur

## Arsenal

Der ausladende Gebäudekomplex wurde von Ludwig Foerster und Theophil von Hansen im maurisch-byzantinisch-neugotischen Stil entworfen und zwischen 1849 und 1856 außerhalb des damaligen Linienwalls errichtet. Baubeginn und Standort resultierten aus den Erfahrungen der gerade niedergeschlagenen Revolution, sollte doch die militärische Macht ausstrahlende Anlage vor dem eventuell aus den Industrievororten anstürmenden Proletariat

schützen. In ihrer Kaserne waren seinerzeit drei Artillerieregimenter und temporär auch Infanterietruppen stationiert, in ihren Depots lagerte massenhaft Munition und in ihren Produktionshallen wurden Geschütze gegossen und Gewehre montiert. Von 1918 bis 1930 der zivilen Nutzung zugeführt, wurde die Infrastruktur des Arsenaus unter der Naziherrschaft erneut militärisch genutzt, bis sie die Bomben des Zweiten Weltkriegs empfindlich trafen.

Seither dient das Gelände ausschließlich friedlichen Zwecken und sogar dem Wohnen. Nachdem es 2006 vom österreichischen Staat an eine private Investorengruppe veräußert worden war, wurde allerlei architektonisch Großes geplant, aber nicht zuletzt wegen der Proteste der Altbewohner nur wenig realisiert. Das Gelände ist u. a. Standort von Probebühnen von Burgtheater und Staatsoper, ab Herbst 2024 soll ein Zentrum für zeitgenössische Fotografie namens *Foto-Arsenal. Wien* hinzukommen. 2015 ging dort das Fernheizkraftwerk Arsenal in Betrieb, das 70.000 Haushalte mit (fossiler) Energie versorgen kann.

Nicht nur für Waffennarren

## Heeresgeschichtliches Museum

Das von der sog. Feldherrenhalle im Parterre und der Ruhmeshalle im ersten Stock in zwei Gebäudetrakte unterteilte Heeresgeschichtliche Museum wurde bereits 1856 als erstes regelrechtes Museum der Stadt eröffnet, hieß zunächst Waffen- und ab 1891 Heeresmuseum. Anhand von Waffen und Uniformen, Gemälden und Dokumenten erzählt es in mehreren Sälen über militärisch ausgetragene innen- und außenpolitische Konflikte Österreichs bis zum Zweiten Weltkrieg und stellt dabei historische Persönlichkeiten und Ereignisse vor, die einem in Wien immer wieder begegnen. Zu seinen spektakulärsten Exponaten gehören das Auto, in dem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand 1914 in Sarajewo erschossen wurde, und seine von einer Kugel durchbohrte, blutverklebte Jacke. Letztere sind die Attraktionen des anlässlich des 100-jährigen „Kriegsjubiläums“ räumlich wie konzeptionell neu gestalteten Themenbereichs Erster Weltkrieg, der gleichermaßen beklemmend wie begeisternd ist. Weil bereits



Mutet fast orientalisch an: Arsenal

## Wien im Kasten

**Alte und neue Attraktionen von St. Marx**

Das Stadtquartier St. Marx, benannt nach einem hier im 13. Jh. angesiedelten Krankenhaus, gehört zum 3. Wiener Gemeindebezirk Landstraße und beherbergte ab der Mitte des 19. Jh. Wiens größtes Schlachthaus sowie den Zentralviehmarkt, die beginnend in den 1970er- bis in die 1990er-Jahre sukzessive aufgelöst wurden. Seither erfährt das Schlachthofgelände einen Strukturwandel zum Hochtechnologie-, Medien- und Kulturstandort. In umgebauten alten Schlachthausgemäuern und addierten Neubauten forschen im **Campus Vienna Biocenter** gut 2000 Wissenschaftler und Studierende aus aller Welt, siedeln Telekommunikationsunternehmen, private Fernsehsender und Kulturveranstalter wie das alternative Kulturzentrum **Arena**, gleichsam Pionierin des Strukturwandels und schon seit 1976 – in anfangs hausbesetzerischer Aktion – auf dem Gelände kommunikativ und kreativ. In der für Großveranstaltungen genutzten alten **Rinder-** bzw. **Marxhalle** bringt u. a. das vom Schauspieler und Kabarettisten Michael Niavarani gegründete *Globe Wien Theater* Komödiantisches auf die Bühne (globe.wien) und laufen sog. „immersive Ausstellungen“, worunter multimediale Kunstspektakel, zuletzt zum Werk von Gustav Klimt und Frida Kahlo, zu verstehen sind. Architektonisch am auffälligsten ist das für die Telekom entworfene, monumentale **T-Center** von Günther Domenig (2004), am spannendsten das **Media Quarter Marx** im und rund um das ehemalige Verwaltungsgebäude des Viehmarkts (mediaquarter.at).

Als nostalgisches Kontrastprogramm wirkt der **St. Marxer Friedhof** im Süden von **Neu Marx**, wie das dynamische Stadtentwicklungsgebiet genannt wird. Dort wurde der Leichnam von Wolfgang Amadeus Mozart 1791 zunächst in ein Gemeinschaftsgrab gelegt, bevor er 1859 eine eigene Grabstelle bekam. Viel interessanter als das von einem Trauerengel bewachte Grabmal des Komponisten sind freilich die oft amüsanten Grabsteininschriften der hier beerdigten, weniger berühmten Verblichenen, darunter z. B. „k.u.k. Offiziersgattinnen“ oder „Hausbesitzerwitwen“.

Nördlich von St. Marx präsentiert das **Verkehrsmuseum Remise der Wiener Linien** alte und neue „Bims“ und Busse und eröffnet interaktive Einblicke in den Alltag des Wiener ÖPNV und inszeniert das **Rabenhof Theater** vorzugsweise zeitgenössische Politsatiren.

**Friedhof:** April–Sept. 6.30–20, Okt.–März 6.30–18.30 Uhr, Leberstraße 6–8, Straßenbahn-Linien 18 oder 71, Bus 74A (Haltestelle Hofmannsthalgasse).

**Verkehrsmuseum:** Mi 9–18, Sa/So/Fei 10–18 Uhr, 8 €. Ludwig-Koeßler-Platz, wienlinien.at, U3 oder Tram 18, Haltestelle Schlachthausgasse.

seit 2019 eine kontroverse Diskussion über den angeblichen Geschichtsrevisionismus des Hauses in Gang ist, steht demnächst eine konzeptionelle Generalüberholung an. Nachdem der österreichische Museumsbund 2020 zwar keine antisemitischen oder rechtsextremen Inhalte, aber „eine weitgehend unkritische und das Militär verklärende Schau“ kritisiert hatte, kündigte der im

Februar 2023 berufene neue Direktor Georg Hoffmann bis 2025 eine Modernisierung und Digitalisierung an. Thematisiert werden soll der Umgang mit Krieg und Frieden nach 1945, z. B. der Bedeutungswandel des Militärs oder die Lebenssituation von Soldatinnen und Soldaten.

Tägl. 9–17 Uhr, 7 €. Arsenal Objekt 1, Ghegastraße, ☎ 5020110-60301, hgm.at.

## Praktische Infos

### Theater, Konzerte

**Kasino am Schwarzenbergplatz:** Theater, in dem sich der Regienachwuchs des Burgtheaters mit aktuellem Gegenwartstheater produziert. Schwarzenbergplatz 1, ☎ 514444830, burgtheater.at.

**Rabenhof Theater:** modernes Theater und Kabarett. Rabengasse 3, ☎ 7128282, rabenhoftheater.com.

**ORF-Radio-Kulturhaus:** Konzerte unterschiedlicher Musikrichtungen, oft Jazz. Argentinierstraße 30a, ☎ 50170377, radiokulturhaus.orf.at.

**Arena 2** Kultur- und Kommunikationszentrum im ehemaligen Schlachthof St. Marx. Geboten werden Konzerte internationaler Bands, Parties und Clubbings junger Veranstalter. Baumgasse 80, ☎ 7988595, arena.wien.

**Akzent-Theater:** Theaterhaus der Wiener Arbeiterkammer, dessen Gastspielrepertoire unter dem Motto „Unterhaltung mit Haltung“ aus einem anspruchsvollen Potpourri aus Schauspiel, Operette, Kabarett, Konzert und Kindertheater besteht. Theresianumgasse 18/Argentinierstraße 37, ☎ 5016513306, akzent.at.

**Marxhalle 7** → S. 127. Karl-Farkas-Gasse 19, ☎ 8885525, marxhalle.at.

**Theater im Park:** Mai–Sept., Eingang Prinz-Eugen-Straße/Ecke Plößlgasse, Tickets im Kabarett Simpl (→ S. 121). ☎ 5889340, theaterimpark.at.

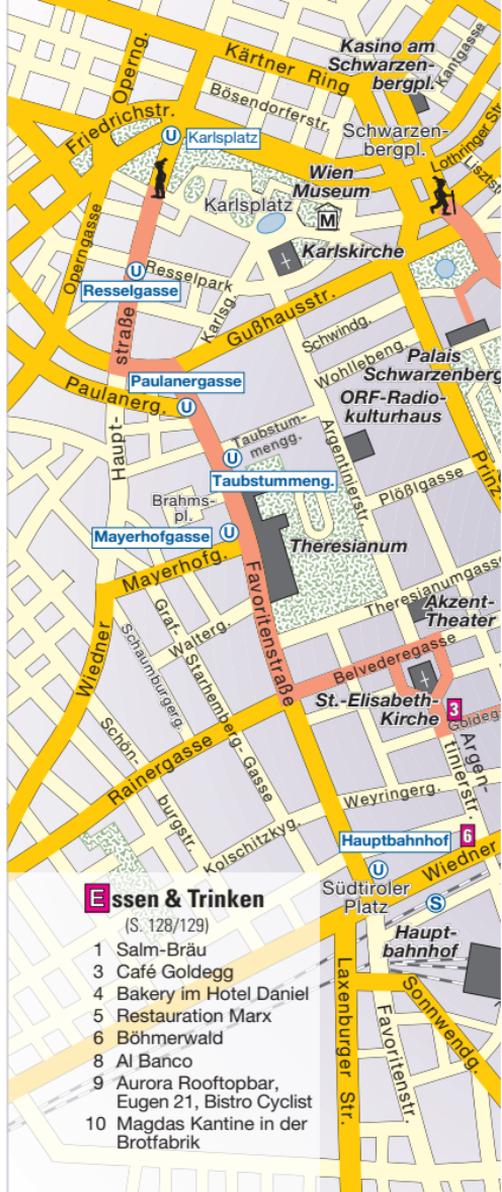
### Essen & Trinken

**Salm-Bräu 1** Deftige Küche, selbst gebraute bzw. destillierte Biere und Schnäpse in einem ehemaligen Kloster. 11–24 Uhr. Rennweg 8, ☎ 7995992. €

**MeinTipp Café Goldegg 3** Das 1910 eröffnete und seither kaum renovierte Vorstadtkaffee ist eine der Kaffeehausperlen der Stadt: Eichenparkett, kirschholzvertäfelte Wände, alte Holztheke und Vitrinen, Wiener Küche. Tägl. 8–20 Uhr. Goldeggasse/Ecke Argentinierstraße 49, ☎ 5059162. €

**Restaurant Böhmerwald 6** Böhmisches Spezialitäten, dazu Budweiser und Pilsner Urquell. 11–2.30 Uhr. Argentinierstraße 66/Ecke Wiedner Gürtel, ☎ 5057234. €

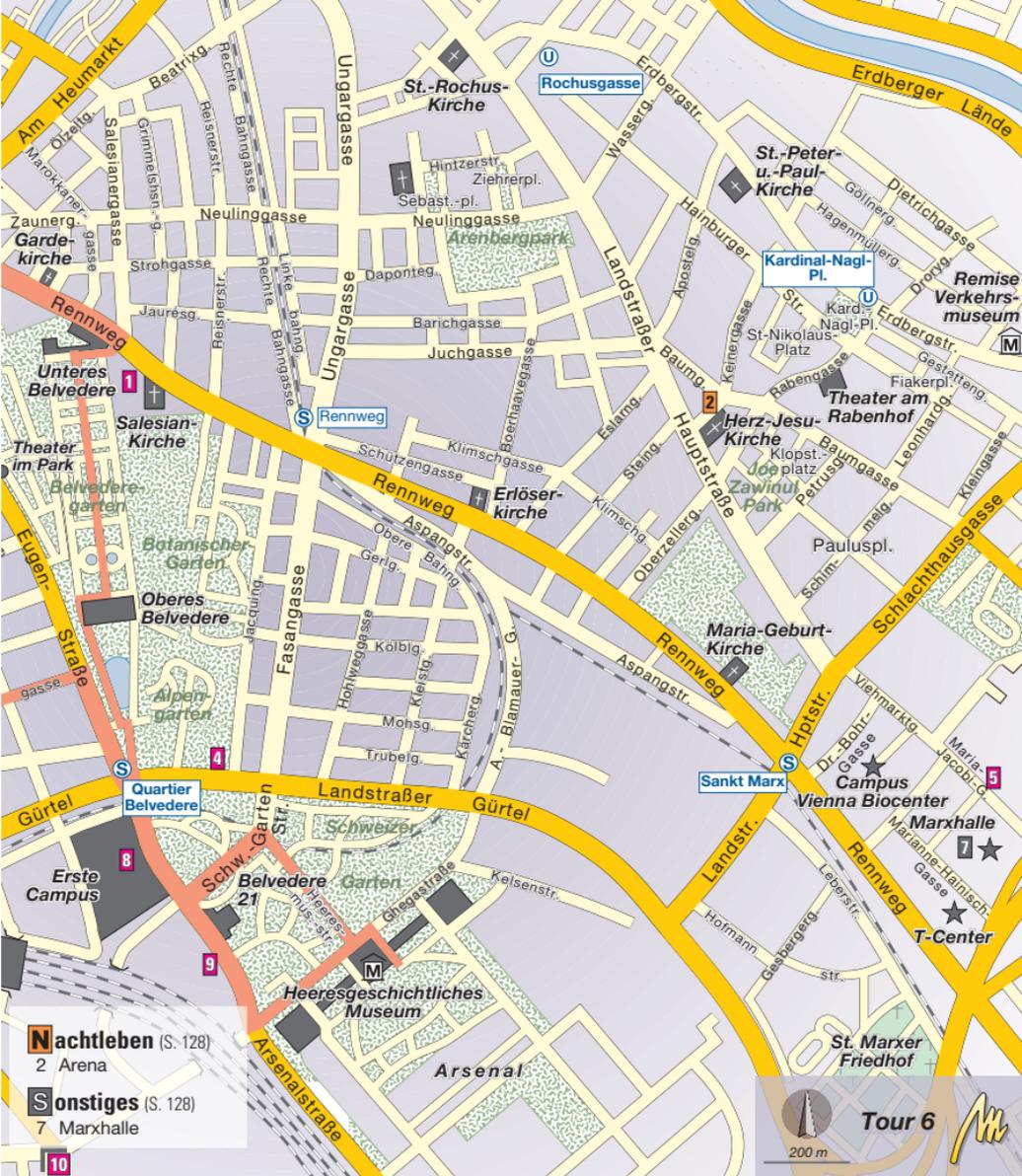
**Restauration Marx 5** Restaurant im historischen Verwaltungsgebäude des Zentralviehmarktes St. Marx, das sich bei schönem Wetter in einem weitläufigen Gastgarten ausbreitet.



Sein kulinarisches Profil ist eine neue Wiener Weltküche. Mo–Fr 10–15 Uhr. Maria-Jacobi-Gasse 2, ☎ 0664-1691336. €

**Bakery im Hotel Daniel 4** Das atmosphärisch lässige, panoramaverglaste Café-Restaurant mit Terrasse ist wegen seiner guten und gesunden (Frühstücks-)Küche eines der beliebtesten Lokale der Stadt. 6.30–24 Uhr. Landstraßer Gürtel 5, ☎ 901310.

**Magdas Kantine in der Brotfabrik 10** Der von der Caritas eingeführte informelle Mittagstisch im Kulturareal Ankerbrotfabrik schafft Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose und Asylbe-



werber und wird mit regionalen und saisonalen Gerichten zu günstigen Preisen gedeckt. Zu täglich zwei Menüs trinkt man u. a. selbstgemachte Säfte und Biowein. Selbstbedienung! Mo-Fr 10–15 Uhr. Absberggasse 27, ☎ 600577221. €

**Aurora Rooftopbar, Restaurant Eugen 21, Bistro Cyclist** 9 Die drei Lokale im luxuriösen Hotel Andaz laden auch externe Gäste ein. In der **Aurora Rooftopbar** im 16. Stock gibt's passend zum skandinavischen Design vornehmlich nordische Drinks und Cocktails, z. B. isländischen „Frozen Joghurt mit Akvavit“ (Mo-Do 16–24, Fr/Sa 16–1 Uhr). Im **Eugen 21** wird

gefrühstückt und eine moderne Wiener Küche gepflegt (Mo-Sa 6.30–22, So/Fei 6.30–13 Uhr), und im **Bistro Cyclist**, mit Fahrradketten, -sätteln und -lenkrädern dekoriert, setzt man auf gesunde Sportlerküche nach Flexitarierart (tägl. 7–17.30 Uhr). Arsenalstraße 10, ☎ 577444466. €€ (Eugen 21), € (Bistro Cyclist)

**Al Banco** 8 Nette Italosnackbar im Erdgeschoss des **Erste Campus**, wo man gemeinsam mit den Bänkern aus den oberen Etagen herzhaft und süße Speisen und tollen Kaffee genießen kann. Mo-Do 8.30–21, Fr 8.30–15 Uhr. Am Belvedere 1, ☎ 05010014600. €